

WIR ZWEI 
IMMER WIEDER NEU

Schleusenzeit

Zwischen 1956 und 1998 wurden in Österreich an der Donau 10 Staumauern für Wasserkraftwerke errichtet sowie eine Schleusenanlage für die Großschifffahrt. Fährt ein Schiff donauaufwärts, dann wird vor der Staumauer klar: So geht es nicht weiter! Es muss in die Schleusenkammer. Hinter dem Schiff schließt sich das Schleusentor. Nun ist das Schiff von allen vier Seiten von „Mauern“ umgeben. Es ist eng. Nur der Blick nach oben in den Himmel ist frei. Dadurch, dass das Wasser vom Oberlauf gurgelnd und brodelnd in die Schleusenkammer einläuft, hebt sich unmerklich das Schiff in die Höhe. Wenn das hohe Niveau erreicht ist, kann sich das Schleusentor öffnen und das Schiff kann auf dem höheren Niveau weiter donauaufwärts fahren.

Wir können diese Schleusenzeit eines Schiffes als Vergleich nehmen für die Wachstumskrisen, die der einzelne Mensch oder eine

Ehe oder eine Familie durchlaufen müssen. „So geht es nicht weiter!“ – diese erschreckenden oder wütenden Momente gibt es im Leben. Aber das heißt ja nicht, dass es überhaupt nicht weitergeht. Wenn man innehält und sich fragt, wie es denn anders weitergehen könnte, dann entdeckt man die Schleuse.

Die Enge im seelisch-geistigen Schleusenraum kann Ängste auslösen. Nur der Blick nach oben, in den Himmel ist offen. Konfliktforscher unterscheiden „Systemkrisen“ und „Transformationskrisen“. Eine simple „Systemkrise“ ist zum Beispiel eine Grippe. Man nimmt Medikamente und bleibt im Bett und ist meistens nach zwei Wochen wieder fit. Der alte Zustand der Gesundheit ist wiederhergestellt. Bei

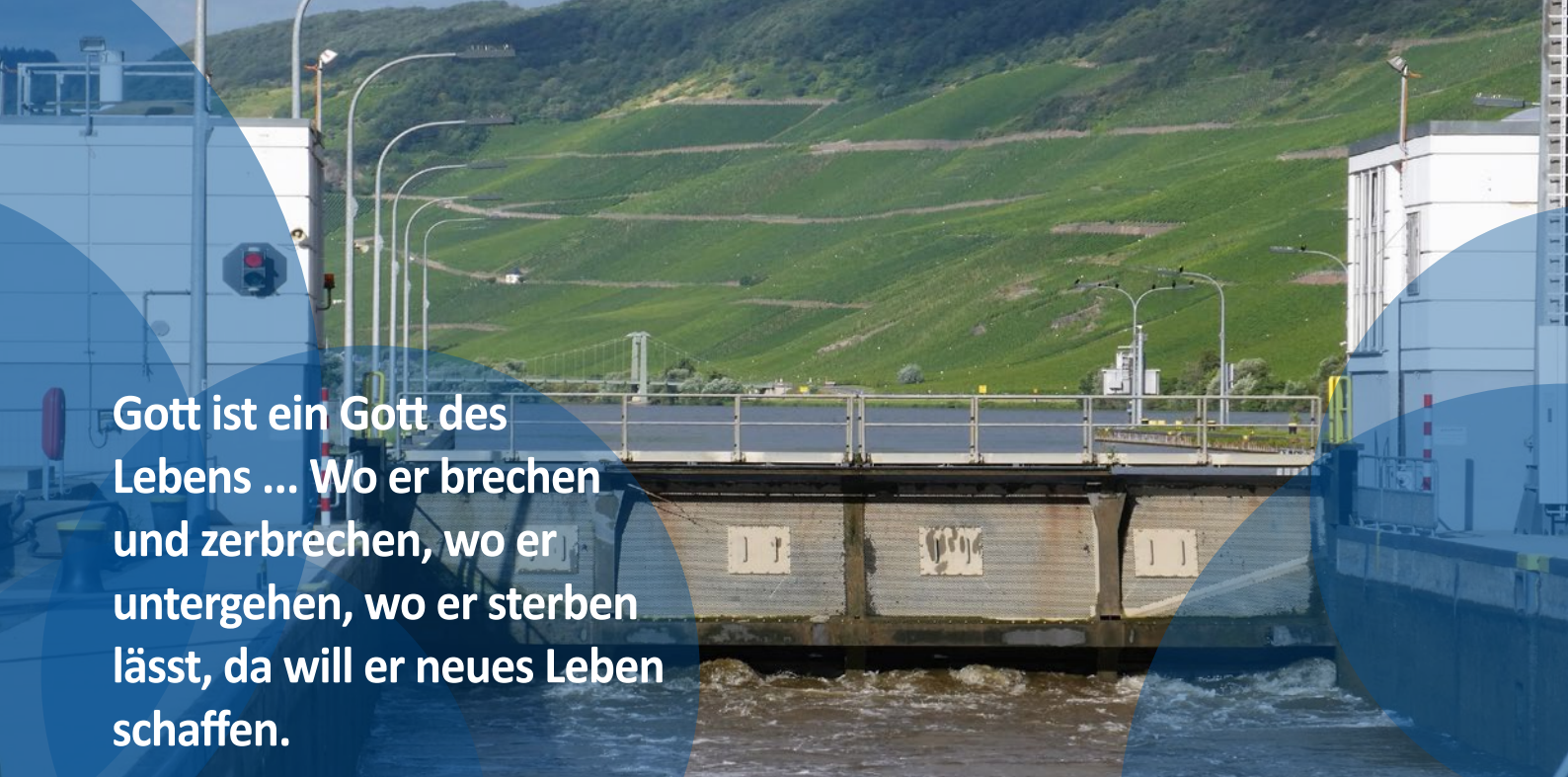
einer *Transformationskrise* dagegen ist klar: So geht es nicht weiter! Aber wie es anders weitergehen könnte, das weiß man noch nicht.

Aus meinen langen Jahren in der Ehe- und Familienarbeit weiß ich: Man kann Ehekrisen nicht lösen nach der Strategie: Analyse: „Wir haben ein Problem.“ Appell: „Wenn du dich änderst, ist unser Problem gelöst.“ Ratschlag: „Ich gebe dir gleich ein paar Tipps, wie du dich ändern solltest.“ – Nein, so geht das nicht! Wenn man sich dagegen nach der Analyse die Frage stellt: „Was ist mein Anteil an unserem Problem?“ und: „Wie kann ich mich ändern?“, dann steckt in dieser Strategie ganz viel Entwicklungspotential.

Liebes Ehepaar,

ein neues Jahr hat begonnen, mit ihm auch neue Herausforderungen für Ihre Ehe. Diese wollen als Schleusenzeiten und Wachstumszeiten verstanden werden. Wie man „wachsend“ durch sie hindurchkommt, hier ein paar kleine Impulse. Ich wünsche Ihnen von Herzen ein Jahr, das Sie beide einander näher und miteinander weiterbringt.

Ihr Pater Elmar Busse



Gott ist ein Gott des Lebens ... Wo er brechen und zerbrechen, wo er untergehen, wo er sterben lässt, da will er neues Leben schaffen.

Josef Kentenich

Wenn mir zum Beispiel bewusst wird, dass ich nicht davon ausgehen kann, dass der andere ein Hellseher ist, sondern ich häufiger und konkreter meine Wünsche äußern muss, damit ich nicht so oft enttäuscht werde, dann wachse ich in meiner Kommunikationsfähigkeit.

Wenn mir klar wird, dass ich geduldiger, barmherziger und toleranter gegenüber meinen Familienmitgliedern angesichts ihrer chronischen Schwächen werden muss (denn die ändern sind ja durch die tausendfache Wiederholung auch gut trainiert in ihren Fehlern; und es hat sich ein gewisser Automatismus eingestellt, aus dem nur schwer auszubrechen ist), dann regen mich nach einer gewissen Trainingszeit die Schwächen nicht mehr so auf. Leider ist es nun mal so, dass wir den anderen nicht *netto* bekommen, sondern nur *brutto*, also ganzheitlich, auch mit seinen

erbsündlichen Unerlöstheiten, an denen er ja oft selber leidet. Die Erwartung, der andere müsse perfekt sein, führt dann oft dazu, dass man ihm ein *ungenügend* gibt und auf Distanz geht oder sich sogar trennt. Geistig-seelische Nähe auf Dauer in einer Ehe oder Freundschaft kann nur gelingen in einem Klima der Barmherzigkeit.

Manchmal tut es gut, sich Hilfe von außen zu holen, weil man den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht. Das kann ein befreundetes Ehepaar sein oder ein ausgebildeter Paartherapeut. Je eher man sich helfen lässt, die Schleuse zu finden und zu definieren, worin man wachsen könnte, desto einfacher ist es.

Als Paar weiterkommen

Das „*So geht es nicht weiter!*“ soll uns nicht in die Resignation oder Lähmung treiben. Kreativität ist gefragt. Neben der Staumauer gibt es bestimmt eine Schleusenkammer, in der wir wachsen können, hin zu einem neuen Niveau der Beziehungsqualität.

- ♥ Gibt es bei uns im Moment ein Bereich, den wir in die Schleusenkammer lotsen möchten?
- ♥ Welche kreativen Schritte können wir gehen, damit sich die Schleusentore wieder öffnen?

Für unser Leben mit Gott

Guter Gott, schenke uns deinen Geist, dass wir einen neuen Weg finden, um mit ... umgehen zu können. Wir möchten glauben, dass alle Schwierigkeiten nur die Geburtswehen sind für eine neue, gute Zeit, die aus den Ruinen entstehen wird. Bleibe bei uns, leite und begleite uns. Amen.



• Ehepaar-Newsletter • Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Höhrer Straße 115, 56179 Vallendar, 0261-64006-12
• Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats • Autor dieser Ausgabe: Pater Elmar Busse ISch, Dernbach • Gestaltung: H. Brehm
• Fotos: Tatyana Kazakova sowie Elsemargriet, beide pixabay.com • **Bestelladresse:** ehe.newsletter@schoenstatt.de • Wir bitten Sie, unsere Arbeit für Ehepaare und Familien mit ihrer Spende zu unterstützen. Spendenkonto: Stiftung „Familie wagen“, DK Münster, IBAN: DE83 4006 0265 0003 4614 03, BIC GENODEM1DKM, Stichwort „Arbeit mit Ehepaaren“. Vielen Dank!